

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die ehemal. Cistercienserabtei Raitenhaslach bis zum Ausgang des Mittelalters.

Von Dr. phil. Edgar Krausen, München.

(2. Fortsetzung)

Als im Jahre 1146 das Kloster zu Raitenhaslach gegründet wurde, dotierte man die junge Stiftung mit Grund und Boden am Klosterort selbst, ferner mit Gütern zu Schüzing an der Alz und Moosvogel an der Rott, wozu noch eine Hufe zu Dirlasing im Ampfingerforst sowie eine Weide zu Pürten kamen<sup>1</sup>. Mit dieser Mitgift ausgestattet trat das neue Cistercienserstift ins Leben und nun sollte sich von selbst zeigen, ob die junge Pflanzung genügend Lebenskraft besaß, um weiter zu sprossen oder ob sie nach einigen Jahren wieder eingehen würde. Die Stiftung von Raitenhaslach war aber in einen guten Boden gepflanzt, denn rasch blühte sie auf und allerorten entstanden Klosterbesitzungen, wobei der Weg, den die dortigen Mönche bei ihrer weiteren Besitzentfaltung beschritten, ihnen meist durch die Lage ihrer Dotationsgüter vorgezeichnet war. Wie schnell und stark die erste Ausdehnung des Klosterbesitzes war, läßt sich dank verschiedener urbarialer Aufzeichnungen aus dem Ende des 12. Jahrhunderts sowie der — über 130 — uns noch überlieferten Raitenhaslacher Traditionsnotizen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit aus den ersten 50 Jahren des Bestehens der Abtei stammen, noch einigermaßen feststellen.

## Wirtschaftsweise des Klosters.

### 1. Eigenwirtschaft.

Spricht man von den wirtschaftspolitischen Aufgaben eines deutschen Cistercienserstiftes, so verbindet man damit so gern Begriffe wie Eigenwirtschaft, Kolonisierung, Germanisierung. Aber diese Anschauung ist nur cum grano salis gültig, denn nicht jedes Kloster des deutschen Zweigs des „grauen Ordens“ wurde bei seiner Gründung vor solch großartige Aufgaben gestellt und nicht jede deutsche Cistercienserabtei war gleich ein „Rodungskloster“.

<sup>1</sup>) ZUB. II, 350 n. 244.